



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

118. Der reiche Fürst, von Julius Kerner

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

118. Der reichste Fürst.

Justinus Kerner.

1. Geschichtliches.

Der Graf Eberhard im Bart, geboren 1445, trat 1457 unter der Vormundschaft des Kaisers die Regierung über Württemberg an. Er versprach anfangs nicht viel, und soll seine Jugend sehr unordentlich zugebracht haben. Später wurde er einer der trefflichsten Regenten, so daß in Württemberg das Sprichwort galt: „Wäre unser Herrgott nicht, so wäre niemand billiger als unser Graf.“ Gewöhnlich rechnet man die Umkehr seines Lebens von seiner Wiederkunft aus Palästina her, wohin er im Jahre 1468 gezogen war. Er beschützte auch Künste und Wissenschaften sehr, stiftete die Universität Tübingen und starb 1496. Eberhard ist der erste Herzog von Württemberg; denn Kaiser Maximilian erhob auf dem Reichstage zu Worms (1495) die verschiedenen Herrschaften des württembergischen Grafen zum Herzogtum. Auf diesem Reichstage soll das vorgefallen sein, was unser Dichter erzählt.

2. Inhalt des Gedichtes.

Bei einer festlichen Versammlung rühmen mehrere deutsche Fürsten die Vorzüge ihrer Länder, bestehend in dem oder jenem äußeren Gute, womit dieselben gesegnet sind. Graf Eberhard kann sich solchen Segens nicht rühmen, wohl aber der Liebe seiner Unterthanen, und sogleich stimmen die übrigen Fürsten in die Anerkennung ein, daß dies der höchste Besitz, der herrlichste Schatz eines Fürsten sei.

3. Vermittelung des Verständnisses.

Wo und wann trug sich die in dem Gedichte geschilderte Begebenheit zu? Welche Fürsten treten in dem Gedichte redend auf? Worin erblicken die einzelnen Fürsten den Reichtum ihrer Länder? Welchem der anwesenden Herren wird der Preis zuerkannt? — Welches ist der Hauptinhalt der einzelnen Strophen? (Str. 1: Auf dem Reichstage zu Worms waren viele deutsche Fürsten versammelt. — Str. 2: Der Fürst von Sachsen rühmt die Silberbergwerke seines Landes. — Str. 3: Der Pfalzgraf von dem Rhein hebt die schönen Saatzfelder und Weinberge seines Landes hervor. 2c.) — Suche passende Überschriften zu den einzelnen Strophen (für Str. 5 und 6 eine)! — (1. Die deutschen Fürsten im Kaisersaal zu Worms. — 2. Preis des Sachsenlandes. — 3. Lob der Rheinpfalz. — 4. Vorzüge des Baierlandes. 2c.)

4. Grundgedanke des Gedichtes.

Die Liebe und Treue der Unterthanen sind eines Fürsten größter Schatz; wer ihrer gewiß ist, der ist unter allen Fürsten der reichste.

5. Schriftliche Übungen.

1. Übertragung des Gedichtes in Prosa.
2. Inhaltsangabe der einzelnen Strophen.
3. Aufschreiben der Überschriften zu den einzelnen Strophen.
4. Nachbildungen:
 - a. Der Glückliche. — (Von vier Personen erblickt die eine das höchste Glück in Reichtum, die zweite in Ehren, die dritte in Gesundheit, die vierte in Zufriedenheit; der letzteren wird beigegeben.)
 - b. Der reichste Familienvater. — (Der eine hat ein schönes Landgut, der zweite Kapitalien, der dritte ein ehrenvolles Amt, der vierte gute Kinder.)
5. Lebensbeschreibung des Herzogs Eberhard mit dem Barte.

119. Der kluge Richter.

Johann Peter Hebel.

1. Gliederung der Erzählung.

1. Das Geld geht verloren und wird gefunden.
2. Der Finder wird der Unehrlichkeit geziehen und um die versprochene Belohnung gebracht.
3. Er sucht seine Ehrlichkeit vor Gericht zu erhärten.
4. Der Richter entscheidet zu seinen Gunsten.

2. Zur Erörterung des Inhaltes.

(Mündlich und schriftlich.)

1. Drücke in kurzen Sätzen aus, was uns das Lesestück über den reichen Mann mitteilt!
 - a. Der reiche Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme verloren.
 - b. Der reiche Mann machte seinen Verlust bekannt.
 - c. Er bot dem ehrlichen Finder eine Belohnung.
 - d. Er freute sich, daß er sein Geld wiederbekam.
 - e. Er verdächtigte den ehrlichen Finder und brachte ihn um die versprochene Belohnung.
 - f. Er behauptete vor Gericht, daß er 800 Thaler verloren habe.

Zusammenfassung: Der reiche Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme verloren; er machte seinen Verlust bekannt und bot dem ehrlichen Finder eine Belohnung. Als er sein Geld wiederbekam, freute er sich, verdächtigte aber den Finder, um ihn um die versprochene Belohnung zu bringen, und da letzterer gegen ihn klagbar wurde, behauptete er auch vor Gericht, daß er 800 Thaler verloren habe.
2. Stelle in ähnlicher Weise dar, was von dem ehrlichen Finder erzählt wird!